

7. 27.

Cöblenz 17. 12. 17

Clemensstr. 22 II

Adresse ab 21. Dez. Bonn, Beeringstr. 2.

~~Wohlgeehrter~~ Herr Geheimrath!

Ihr Schreiben war
mir eine freudige Ueber-
raschung. Nehmen Sie mei-
nen warmsten Dank dafür,
den ich zugleich im Geiste
an die Herren richte, die
mich mit Ihnen für den
fraglichen Zweck in Aussicht
nehmen. Die Grössten haben
solches Anerbieten nicht aus-
geschlagen. So befinde ich mich

in bester Gesellschaft, wenn
auch ich es annehme.

Ich tue es um so zwang-
loser, als in im Anfang an
meinen philosophischen Be-
ruf als unbeirrten Ueberleber
dieser auffasse und bereits
genügend Gelegenheit hatte zu
erfahren, was dieses in der
Zweitbesten aller möglichen
Welten bedeutet. Meine Jugend-
rede an der Freiwirtschaftlichen
Anteil nehmen, hatte um
Buchstablen, beinahe das Le-
ben gekostet. Unplötzlich wurde

ist 48 Stunden später auf
Denunziation ins Feld geschickt, be-
heute aber, in einem glück-
lichen Stern geführt, nach 4
Wochen wieder zurück. (Gegen-
satz) bin ich zum Vaterland-
schen Aufklärungsdienst com-
mandiert und habe Vorträge
in den Truppen. Ein unge-
wöhnliches, aber sehr überaus
beglückendes "Kolleglesen".

Der Bonner "Curator Ebbing-
haus" eröffnete uns aus Anlaß
seiner Rede: "In Preussen hat
man für Ihre Anschauungen
keine Verwendung." Ich erwiderte
gelassen: "Da tröstet mich der
Sagruke, "von für mich und
Menschen nicht die Welt be."

deutet. 4. - Ich bin jetzt 10 Jahre
habilitiert, habe weit mehr
publiziert als der Durchschnitt
der gleichaltigen Sachsenonen
und wie ich hoffe nicht ganz
unüberbittiges, hatte einen Ruf
aus ungewöhnlichen Besuch
meiner Vorlesungen aufzuweisen
- aber des alles scheint bei
der heutigen Lage der Dinge
nicht einmal zu dem Mi-
nimum des Professorentitels
auszureichen. Wenn der
betr. Ordinarius nicht den
Antrag stellt, kann man
in Ruhe darauf warten,
zumal dann, wenn man

XXIII, 8m

Die M, die Grundrissen
 ehemaligen Lehren und
 jetzigen Ordnungs (Syoff)
 durch die neuen Wege
 der eigenen Entwicklung
 verschert hat und trotz
 aller Bemühung nicht
 weiterzusehen vermag.
 Mit Prof. Störmsche M
 an M sehr gut, aber
 er scheint Syoff nicht von
 Nutzen zu nehmen
 zu wollen.

Sind meine saure Bohrer
 M habe M, wie M flaub,

geredet, Van mir an
mir an Decorationen,
wirds setzen ist. Demon
glaube ich, sehr verstanden
den Schenker, Ihre Gespen-
heit einmal wahrnehmen
zu müssen, um Ihnen als
dem Vortheilen unserer
Kaufgesellschaft. einige
Gedanken über diesen Punkt
zu unterbreiten. Ich tue
es lediglich in dem Be-
wusstsein und Vertrauen,
dass Sie an meiner

Lage selbst nehmen.
seine Lust es mir,
Sie zu bitten, in dieser
Angelegenheit etwas für
mich zu erwirken.

Aber vielleicht ist es von
meinem Interesse für Sie, darum
zu bitten.

Ist es, philosophisch offen
sicher, kein Skandal
in der Philosophie? Von
das fort kommen oft von
der Kunst und — Laune
eines Ordinaris abhängt,

der kleinen Tüchlein stellt
um nicht den ohnehin schon
„gefährlichen“ Einfluss eines
Bewusstseins noch zu ver-
größern? — Wäre ich, hätte
einer Philosoph „geschrieben“
(was „Gott sprach“) verurteilt hat
— wie laufe ich mit aufstehenden
Stühle! —

Verzeihen Sie, herzlichster Herr
schmerz, die Liebe von
Empfängerin und empfänger
ist die besten Empfehlungen
nebst dem wiederholten
verbindlichen Dank

Ihres sehr ergebener
Johannes Maria Meyer